

„KunstVerzehr“

„Wie schmeckt ein Rembrandt?“ – oder, was für ein Kunstwerk wäre Ihr Lieblingsessen, wenn es ins Museum käme? Wie schmeckt orange? Welche Farbe hat der Geschmack von Currywurst?

Dass Essen mehr ist als nur Ernährung weiß jeder, dem dicke Bohnen und zwei Vitamintabletten auf dem Teller nicht genügen. Dass Essen auch komplexe Prozesse in uns auslöst, dass bestimmte Gerichte Erinnerungen und Gefühle wachrufen, hat Proust zum Aufhänger für die „Suche nach der verlorenen Zeit“ gemacht – aber die meisten wüssten es auch ohne ihn. Die Tiefendimensionen von Geschmack und die gesellschaftlichen Zusammenhänge, in denen wir Essen produzieren und konsumieren, bilden die Grundlage von Kunst, die sich mit Essen befasst.

KUNSTVERZEHR kombiniert Leidenschaft und Expertise in einem neuartigen Übersetzungsprojekt: Kunst zu Geschmack. Denn: Der Mensch lebt nicht von Brot allein.

„Information, die in mehreren unterschiedlichen Medien präsentiert wird, kann man komplexer erfassen,“ das belegt die neurologische Forschung (Bruno Latour). Übersetzung erschließt neue Bedeutungsebenen, und Geschmack öffnet Wahrnehmungsbereiche und Assoziationsfelder, ähnlich wie visuelle Eindrücke. Wenn es um die Beschreibung von Geschmack geht, ist unsere sprachorientierte Kultur wortkarg. Man behilft sich mit Vergleichen – oder visuellen und taktilen Adjektiven. Über Kunst wird viel gesprochen. Wird sie auch genug geschmeckt?

Die synästhetische Erforschung der Beziehung von Farbe, Geschmack und Wahrnehmung öffnet den Zugang zu zusätzlichen Dimensionen.

Zum Schöppinger Jubiläum konnten die Gäste Nachinterpretationen zu Boris Beckers großformatiger Fotoarbeit „OT 1436“, DeLane Bredviks „Schoeppingen Zoetrope“ und 431arts „Silent Running“ vor dem Original verzehren und beides neu erleben. Nach dem ersten Ansturm auf das vermeintliche Buffet ergaben sich für das Publikum an der Bewusstseins-Station KUNSTVERZEHR Momente zur Reflexion, zum Kosten, Hinterfragen und zum Ausloten der Rezepturen. Ausführliches Feedback, ob das Experiment individuell als gelungen empfunden wurde, von Zu-

stimmung bis Zweifeln, belegten nachdrücklich, dass zwei der fundamentalen Ziele – die Polarisierung und die geschmackliche Aufforderung zur Diskussion über Kunst – hervorragend erreicht worden sind.

Claudia Schmitz wurde in Mainz geboren, studierte in Mainz und Köln und absolvierte ihr Diplom der Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien Köln bei VALIE EXPORT. Sie lebt heute in Köln und Berlin.

Mehr zu ihrer Biographie auch auf S. 26.

Käthe Wenzel wurde in Aachen geboren und studierte in Marburg, Florenz und Berlin. Nach ihrem Studium erhielt sie mehrere Lehraufträge wie in Bremen, Wien und Berlin, wo sie 2005 bei Prof. Dr. Horst Bredekamp über das Thema „Fleisch als Werkstoff“ promovierte und bis heute lebt. Darüber hinaus ist sie international in Ausstellungen vertreten und ihre Arbeiten wurden bereits durch mehrere Stipendien und Förderungen unterstützt. Mit ihren künstlerischen Werken betritt sie ebenfalls den Bereich der Wissenschaft, sie arbeitet interdisziplinär.

www.cces-claudiaschmitz.de
www.kaethewenzel.de

Projektbeschreibung: Claudia Schmitz und Käthe Wenzel



Käthe Wenzel/Claudia Schmitz, „KunstVerzehr“, Schöppingen 2014, © VG Bild-Kunst

Käthe Wenzel/Claudia Schmitz, „KunstVerzehr“, Schöppingen 2014, © VG Bild-Kunst

